

KINDERGARTEN



DOMINIKUS SAVIO

Der heilige Dominikus Savio, Schutzpatron der Jungschar, wollte gerne ein Heiliger werden. So veränderte sich der fröhliche Dominikus in einen ernstesten Buben. Dies bemerkte Don Bosco und sagte zu ihm: "Wenn du ein Heiliger werden willst, dann musst du tun, was Gott gefällt. Gott will von dir, dass du lachst und spielst und fröhlich bist. Denn ein Heiliger, der traurig ist, das wäre ein trauriger Heiliger." In dieser Aussendung laden wir Sie ein, durch verschiedene Aktivitäten die Fröhlichkeit im Guten zu erkennen.



Gott ist mitten unter uns

Text: Rolf Krenzer / Musik: Detlev Jöcker

Musical notation for the song "Gott ist mitten unter uns". It consists of three staves of music with lyrics in German. The lyrics are: "1. Lacht und singt, singt uns lacht, singt und lacht mit mir. Gott ist mitten unter uns. Da rum sind wir hier, Gott ist mitten unter uns, da rum sind wir hier."

2. Stampft und klatscht, klatscht und stampft, klatscht und stampft mit mir.

Refrain:
Gott ist mitten unter uns...

3. Spielt und tanzt, tanzt und spielt, tanzt und spielt mit mir.

Refrain:
Gott ist mitten unter uns...

4. Nehmt sein Wort in euch auf. Werdet still mit mir.

Refrain:
Gott ist mitten unter uns...

5. Dankt und preist, preist und dankt preist und dankt mit mir.

Refrain:
Gott ist mitten unter uns...

6. Weil uns Gott, weil uns Gott, nie alleine lässt, wird ein jeder Gottesdienst auch zu seinem Fest, wird ein jeder Gottesdienst auch zu seinem Fest.

DER FRÖHLICHE IST DAS BESSERE VORBILD

1 LIED



"GOTT IST MITTEN UNTER UNS"

2 GESCHICHTE



"MEIN ONKEL DER ZAUBERER"

Ich heiße Sibylle und mein Onkel ist Zauberer. Er macht es genauso, wie man es sich von einem Zauberer erwartet: er lässt Gegenstände verschwinden und zieht sie irgendwo hervor, wo sie vorher bestimmt nicht waren. Ich bin nie draufgekommen, wie er es macht. "Zeigst du es mir, bitte?", fragte ich ihn einmal. Er schüttelt den Kopf. "Zaubern kann nicht jeder", sagt er. "Jeder", behaupte ich. "Man kann es lernen." "Natürlich kann man", sagt er. "Aber nicht jeder. Warum zaubert zum Beispiel dein Vater nicht?" "Er mag halt nicht", sage ich. "Er glaubt nicht an Zauberer", sagt mein Onkel. Ich stimme zu: "Das Einzige, was an Zauberern zauberhaft ist, ist ihre Geschicklichkeit. Sonst haben sie gar nichts Besonderes." Da fällt mir eine Dame ein, die mit Mutti sehr befreundet ist, und nachdem

ihr mein Onkel einmal vorgestellt worden ist, sagte sie: "Ach, dein Schwager ist bezaubernd!" Ich werde schon herausfinden, was mit ihm los ist. Ich werde ihn beobachten. Wenn er wirklich etwas "Bezauberndes" hat, komme ich darauf.

Vor dem Haus steht ein Baum, darauf hat ein Vogel sein Nest gebaut und die kleinen Vögel haben schon alle fliegen gelernt, bis auf ein ganz zartes Vögelchen, das traut sich nicht zu fliegen. Obwohl mein Onkel mir erklärt hat, man darf nicht zu nahe zu dem Baum hingehen, gehe ich nun hin, ich möchte dem kleinen Vogel ja nur helfen und stuppe an einen Ast, damit er wie auf einem Sprungbrett Schwung bekäme. Doch oje, der Vogel purzelt ins Gras und piepst ganz jämmerlich. Ich hole schnell meinen Onkel, damit er mir hilft. "Wie ist das überhaupt passiert?", fragt mein Onkel. "Heruntergefallen", flüstere ich. "So?", sagt er. Ich kann es ihm nicht sagen. "Der Zweig hat so geschaukelt, der Wind, ich weiß nicht." Mein Onkel schüttelt den Kopf und geht. Ich lasse den Kopf hängen. Erst war ich unfolgsam, jetzt bin ich auch noch feig, ich traue mich nicht, die Wahrheit zu sagen. Weiß er, dass ich gelogen habe? Wenn ja, woher? Ich schäme mich sehr. Ich kann es nicht mehr aushalten und geh zu ihm und sage ihm alles. "Gut", sagt er leise, "ich mag dich." Die Amselmutter hat ihr Junges zwischen Schnabel



und Brust aufgenommen und es ins Nest hinaufgetragen.
Gott sei Dank.

"Du, wenn ich größer bin, musst du mir zeigen, wie man mit Menschen zaubert", sag ich zu ihm. "Aber Sibylle, das kann ich doch nicht!" Ich winke ab. "Ich weiß doch, dass du es kannst. Du kannst sogar Mut zaubern, ich weiß auch den Zauberspruch: Hudriwudrihopsassa - ich mag dich sehr. So geht er, gell? Aber jetzt kenne ich dich ganz genau", sage ich sehr stolz. "Du bist mein Onkel, der Zauberer, und ich bin dein Zauberlehrling. Ich werde auch einmal bezaubernd sein." Mein Onkel wirft den Kopf zurück und lacht.

(Quelle: "Mein Onkel der Zauberer", stark gekürzte Fassung; Lene Mayer-Skumanz; Bundesverlag)

3 RHYTHMIK FÜHREN FOLGEN HELFEN

Material:
Passende Musik (z. B.: Unterwasser-Musik von Vangelis Papathanassiou)

Übungen:

Kinder bewegen sich frei zur Musik. Die Musik wird leiser, die Kinder dürfen sich durch zublinzeln einen Partner suchen und mit ihm gemeinsam weitergehen.

Die Paare bewegen sich wieder frei zur Musik im Raum. Ein Kind führt das andere, ohne dabei die Hände zu benutzen. Das größere Kind führt zunächst das kleinere, dann wird gewechselt. Die Kinder versammeln sich im Sitzkreis und sprechen über ihre Erlebnisse und ihre Gefühle in den jeweiligen Rollen.

Nochmaliges Führen und Folgen nun mit geschlossenen Augen. Anschließend wieder Reflexion im Sitzkreis.

Die Kinder gehen die Straße entlang und bleiben bald an einer roten Ampel stehen. (Der/die ErzieherIn zeigt mit einem roten und einem grünem Tuch die Ampel an.)

Wenn die Ampel grün zeigt, gehen alle weiter bis zu einem Bach. Weit und breit keine Brücke. Also springen alle hinüber. Alle wandern weiter und steigen einen hohen Berg hinauf. Oben angekommen, setzen sich die Kinder erst einmal hin und machen Pause. Nun ist es Zeit, wieder hinunterzugehen. Die Kinder führen ihre blinden Freunde ganz sicher wieder den Berg hinunter. Fast unten angekommen, müssen sich alle bücken, denn die Bäume stehen sehr dicht und die Äste reichen bis zum Boden. Jeder führt nun gebückt seinen Freund durch den Wald. Wieder am Fuße des Berges angekommen, mündet der Weg in einen Tunnel, der unter dem Bach auf die andere Seite führt. Dort müssen alle hindurch. Alle machen sich kleiner und helfen ihren blinden Freunden sicher durch den Tunnel zu kriechen. Nun sind alle wieder froh unten angekommen.

Wieder Reflexion im Sitzkreis, wie es Führern und Blinden ergangen ist. Danach Wiederholung der Geschichte mit Rollenwechsel.

Variation:

Die Aufgabe wird durch das Aufstellen realer Hindernisse erschwert.

(Quelle: Pertler, Cordula; Pertler Reinhold: "Don Bosco Feste feiern mit Kindern", Don Bosco Verlag)

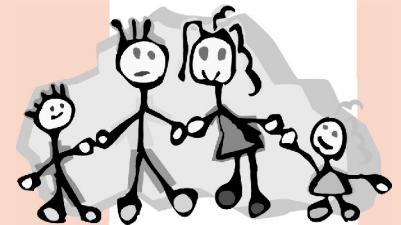
4 GANZKÖRPERUMRISS DER KINDER

Materialien: Papierrolle, Bleistift, Wasserfarben, dicker Pinsel, Scheren, großer Spiegel

Ausführung: Ein Kind legt sich auf das ausgerollte Papier, die Arme etwas ausgebreitet. Mit dem Bleistift werden die Umrisse genau abgezeichnet. Danach malt jedes Kind seine Umrisse aus. Zuvor sollte besprochen werden, welche Farbe und welches Muster die Kleidung haben soll. Für manche Kinder ist es hilfreich, wenn sie sich vor dem Ausmalen nochmals genau im Spiegel betrachten können.

Sobald das Bild trocken ist, geht es ans Ausschneiden. Die lebensgroßen Bilder der Kinder werden danach so eng nebeneinander aufgehängt, dass sie sich die Hände reichen und somit eine geschlossene Gemeinschaft bilden.

(Quelle: Pertler, Cordula; Pertler Reinhold: "Don Bosco Feste feiern mit Kindern", Don Bosco Verlag)



WEITERE MATERIALIEN:

Elemente für Kinder-/Gemeinde-/Jugendgottesdienste und pädagogische Materialien für Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Altersgruppen gibt es auch im Internet unter www.donbosco.at bzw. können diese bei uns bestellt werden.

ANFRAGEN, RÜCKMELDUNGEN, DON BOSCO PROJEKTBEISPIELE:

Fördern Sie nationale und internationale Don Bosco Kinder- und Jugendprojekte.

KONTAKT:

DON BOSCO Öffentlichkeitsarbeit

St. Veit-Gasse 25, 1130 Wien

Tel: 01/87839-528, E-Mail: info@donbosco.at

Herzlichen Dank an Christina Dirnwöber für die Erstellung der pädagogischen Materialien.

